

Camms-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Fernsprecher 44.

Kessheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz.

Fernsprecher 44.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes**.
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11¹/₂ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 2

Montag, den 5. Januar 1914, abends

39. Jahrgang.

Rundschau.

Der Kaiser, der an der Beisehung der Fürstin Mutter von Hohenzollern in Sigmaringen teilgenommen hatte, traf wieder im Neuen Palais bei Potsdam ein. Bei der Beerdigung in dem in tiefem Schnee liegenden Sigmaringen war eine große Anzahl Fürstlichkeiten versammelt. Der Kaiser blieb den Sonntag über mit den Trauergästen vereint.

Der Kronprinz hat sein Kommando in dem Großen Generalstab der Armee bereits angetreten. Der Abschied von Danzig, das der Kronprinz befanntlich sehr lieb gewonnen hat, gestaltete sich recht herzlich. Die Zoppoter rechnen mit einem jährlichen Besuch des Kronprinzenpaares, dem sie eine am Strande gelegene Villa schenken. Der Kronprinz, der nach alter preussischer Prinzen-Tradition ein Handwerk erlernte, und zwar das Drechslerhandwerk, hat die ihm angebotene Ehrenmitgliedschaft der Danziger Drechslerinnung angenommen.

Der König von Bayern empfing gestern Vormittag die Staatsminister Freiherrn v. Hertling, Freiherrn v. Soden-Fraunhofen, v. Thelemann, v. Breunig und den Kriegsminister Freiherrn Araf v. Kressenfeld, sowie die ersten Präsidenten der beiden Kammern des Landtages in Audienz, um ihnen hierbei die anlässlich des allerhöchsten Geburtstages verliehenen Auszeichnungen bekanntzugeben. Der erste Präsident der Kammer der Reichsräte Graf Jagger von Glött wurde in den erblichen Fürstenstand, der Vorsitzende des Ministerrates Freiherr v. Hertling in den erblichen Grafenstand erhoben. Staatsminister v. Soden-Fraunhofen erhielt das Großkreuz des St. Michael-Verdienstordens, der Kriegsminister das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone; Justizminister v. Thelemann und Finanzminister v. Breunig wurden in den erblichen Adelsstand erhoben. Der Präsident der Kammer der Abgeordneten v. Orterer erhielt den Titel und den Rang eines Geheimen Rates mit dem Prädikat Excellenz.

Prinz Wilhelm zu Wied, der künftige Beherrscher Albanien, empfing am Sonntag in Potsdam die albanische Abordnung, die ihm die Bitte vortrug, die Krone ihres Landes anzunehmen. Am 20. Januar will der Prinz die Reise nach Durazzo, seiner künftigen Residenzstadt, antreten. Er will sich nicht König, sondern Fürst von Albanien nennen.

Die preussischen Oberpräsidenten sind am heutigen Montag in Berlin zu ihrer üblichen Jahresberatung versammelt. Es handelt sich dabei um Besprechung der laufenden Verwaltungsangelegenheiten und der für das beginnende Jahr etwa zu treffenden Verbesserungen und Neuerungen. Diesmal beschäftigt man sich insbesondere mit den Ausführungsbestimmungen über das Wehrbeitragsgesetz und über die neue Krankenversicherungsordnung.

Die Festigkeit des Dreibundes wird aufs neue bestätigt werden durch den bevorstehenden Besuch, den der italienische Minister des Auswärtigen San Giuliano seinem österreichisch-ungarischen Kollegen Grafen Berchtold in Wien abstattet.

Das preussische Abgeordnetenhaus vollzählig. Beim Jahreswechsel ist der äußerst seltene Fall zu verzeichnen, daß sämtliche 443 Mandate des preussischen Abgeordnetenhauses, das am Donnerstag dieser Woche zu seinen Beratungen zusammentritt, besetzt sind, nachdem am 29. Dezember 1913 die letzte Landtagsersatzwahl in Warburg-Hörter stattgefunden hat. Insgesamt wurden seit den letzten Landtagsneuwahlen im Frühjahr 1913 sechs Extrawahlen vorgenommen.

Das Abgeordnetenhaus hält seine erste Sitzung am 8. Januar, nachmittags 2 Uhr ab. Es wird in dieser Sitzung nach altem Brauch die Etatsrede des Finanzministers entgegengenommen, und dann zwei Tage Pause machen, bevor am darauf folgenden Montag die erste Lesung des Etats begonnen wird.

Der Prozeß gegen Oberst v. Reutter. Seltener ist wohl einem Prozeß mit so großer Spannung entgegengefeuert worden, wie dem am heutigen Montag vor dem Kriegsgericht der 30. Division in Straßburg beginnenden Prozeß gegen Oberst v. Reutter, den Kommandeur des vielgenannten Zaberner Regiments. Nicht weniger als 120 Zeugen, Offiziere, Soldaten und Zaberner Verwaltungsbeamte und Bürger in der Hauptsache, erscheinen vor den Schranken des Gerichts. Die Verhandlung gegen Oberst v. Reutter wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Für den Oberst steht seine militärische Laufbahn auf dem Spiel. Im Mittelpunkt der Anklage, die von Kriegsgerichtsrat Dr. Ossianer vertreten wird, steht der Vorwurf, daß Oberst v. Reutter sich durch fortgesetzte Handlungen der Exekutivgewalt in Zabern bemächtigt und bei der Einsperrung der Zaberner Bürger in dem Pandurenkeller ein Amt ausgeübt habe, zu dem ihm die Vollmacht fehlte. Eine Ehrenstrafe kann im Falle des Schuldenbekenntnisses dafür nicht verhängt

werden, der Oberst müßte ins Gefängnis. Ferner hat sich der Oberst gegen die Anklage der Freiheitsberaubung zu verteidigen, die ebenfalls nur mit Gefängnisstrafe belegt werden kann. Auch die Defekte der Rüstung und Anstiftung zur Freiheitsberaubung sind ihm zur Last gelegt, während sich Leutnant Schadt, der seine Befehle ausführte, u. a. wegen Mißhandlung, Rüstung und Freiheitsberaubung zu verantworten haben wird.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die europäische Diplomatie übernimmt aus dem alten Jahr eine Reihe ungelöster Aufgaben. Es gilt mancherlei Verhandlungen zum Abschluß zu bringen, für welche wertvolle Arbeiten schon geleistet sind. Alle europäischen Großmächte und eine größere Anzahl kleinerer Staaten sind an den Verhandlungen beteiligt; im Mittelpunkt steht die Türkei. Angebrochen durch die Schicksalsschläge im letzten Jahre sucht das Osmanenreich durch Reformen im Innern wie durch Klärung seiner Beziehungen zu den Großmächten seine Stellung zu befestigen, und es entwickelt dabei eine bemerkenswerte nationale Energie. Der Ernst dieser Bestrebungen und die persönlichen Eigenschaften der gegenwärtigen leitenden Männer in Konstantinopel berechtigen zu der Hoffnung, daß es der Türkei gelingen wird, in einigen Jahren der Ruhe ihre wirtschaftlichen und politischen Kräfte zu erneuern. Gestärkt wird diese Hoffnung durch die erfreuliche Steigerung der Staatseinnahmen in der asiatischen Türkei und in den dem Halbmond verbliebenen europäischen Gebieten, die aus den Ausweisen der türkischen Staatsschuldverwaltung erkennbar ist. Das Vertrauen des europäischen Kapitals, dessen die Türkei für die Konsolidierung bedarf, hat sie sich durch Korrektheit und Pünktlichkeit, mit der sie auch in den Zeiten schwerster Bedrängnis ihre Verpflichtungen gegen die Staatsgläubiger erfüllt, in einer überall anerkannten Weise zu wahren verstanden. In Beantwortung der von Sir Edward Grey gegebenen Anregung haben die Dreibundmächte sich damit einverstanden erklärt, daß die Frist für die Rückzahlung der Albanien durch die noch dort befindlichen griechischen Truppen bis zum 18. Januar verlängert wird. Die Zwischenzeit kann für den Aufbau der albanischen Gendarmerietruppe und für Besprechungen unter den Großmächten in der Inselfrage benutzt werden. Diese Frage wird nicht durch Notenwechsel zwischen dem Dreibund und dem Dreiverband, sondern in einem europäischen Gedankenaustausch weiter zu behandeln und auf Grund des Einverständnisses der Großmächte zu lösen sein.

Vor hundert Jahren.

Von Leipzig bis Paris.

Von Georg Paulsen.

69

(Nachdruck verboten.)

Langsam nahm der General seinen Platz wieder ein, und ein peinliches Schweigen herrschte in der Tafelrunde. Weinmeister wußte nicht, wie ihm geschehen war. Jetzt nahm er fest die Hacken zusammen und stand wie aus Erz gegossen da.

„Glauben denn Excellenz, ich wollte meine Uniform ausziehen und als Landstreicher in Leipzig hineinkriechen, um da ein paar Schoppen zu trinken? Nein, Excellenz, das mache ich nicht. Wie ich gehe und stehe, so gehe ich in Leipzig hinein!“

Glühend, voll Energie stand er da. Blüchers Antlitz leuchtete im Nu auf, er strahlte geradezu. Und Gneisenau sagte mahnend: „Aber, Leutnant Weinmeister!“

„General von Gneisenau hat recht“, fiel Blücher ein. „Georg, daß Du in voller Uniform in Leipzig hineinstolzierst, das geht in keinem Falle an. So habe ich das auch nicht gemeint. Wie denkst Du Dir denn die Chose?“

„Exzellenz, die Uniform behalte ich auf dem Reibe. Aber statt des Helms darf ich wohl eine Mütze nehmen, statt des Säbels ein paar Pistolen und über den Waffenrock einen Mantel. Da laufen ja so viele Uniformen hier bei Leipzig herum, daß sie nicht alle auszukennen sind.“

Die ganze Korona lachte. „Na, denn los, auf, Weinmeister“, lachte Blücher; „ich denke, bei Dir trifft es ebenso zu wie bei dem Frihe Bolz, Unkraut vergeht nicht!“

„Exzellenz“, fuhr Weinmeister auf.

„Na ja“, lachte der General, „es ist so. Kontrahier mich nur nicht gleich. Und wenns Dich trösten kann, dann laß Dir das sagen, daß ich am liebsten mitkäme. Bist Du wieder zurück, so melde Dich, ganz egal, welche Stunde es auch sein mag. Gute Verrichtung!“

Georg grüßte stramm, machte lehrte und schritt hinaus. Unterwegs hörte er aber doch noch Blücher in seinem breiten mecklenburgischen Platt sagen: „Es ist doch ein hellischer Bengel, dieser Doktor Weinmeister!“

Georg machte sich auf den Weg und er tat recht daran, daß er keine Minute versäumte, wenn er anders sein Vorhaben verwirklichen wollte. Denn kaum eine halbe Stunde, nachdem er aufgebrochen war, kam ein Adjutant des Kronprinzen von Schweden in Blüchers Hauptquartier, der im Namen desselben den „lieben Waffengefährten“ zu einer Rücksprache wegen der militärischen Operationen des nächsten Tages einlud. Blücher machte freilich ein merkwürdiges Gesicht zu der Titulatur „liebe Waffengefährte“, aber sein Optimismus war nach allen Erfahrungen noch immer nicht tot zu kriegen. Allerdings, um dies gleich zu bemerken, als er wieder zurückkam, war ihm dieser ganze Sonntag des 17. Oktober vergällt; denn, um den schwedischen Thronerben nur endlich zum Schlage zu bringen, hatte er den Hauptteil seiner eigenen Truppen diesem zur Verfügung stellen müssen. Aber der alte Haudegen hatte damit doch bewiesen, daß ihm alle persönliche Eitelkeit und aller Ehrgeiz fern lag, daß es sich für ihn nur um die große nationale Sache handelte. Zu Gneisenau sagte er vor dem Gute Nacht: „Wenn ich doch den früheren Bernadotte mal so recht vor die Nase bekommen könnte. Der sollte daran glauben.“ Der Generalsstabschef antwortete nicht, aber er dachte sich um so mehr: „Der wird sich hüten!“

Weinmeister ritt bedächtig auf seinem Gaul der Gofenschänke von Karl Deusch zu, wo er sein Pferd einstellen wollte. Denn wenn es ihm überhaupt gelingen sollte, in Leipzig hineinzukommen, so mußte es in unauffälliger Weise zu Fuß geschehen. Sein Militärmantel war so mitgenommen, daß er alles Mögliche vorstellen konnte, und auch die Mütze leistete nichts mehr an Reputation. Als er in der Gastwirtschaft ankam, hörte er, daß der Transport des schwer bleistierten Liebstes von Lise Deusch ohne Gefahr vollendet

sei. Da alle Hoffnung bestand, daß der Ort nicht nochmals von den Franzosen genommen werden würde, war auch die beste Aussicht auf eine volle Wiedergewinnung des jungen Sachsen. Der Offizier konnte sich der Dankbeteuerungen des Mädchens kaum erwehren, und so tat er die Sache endlich damit ab, daß er sagte: „Aber wofür bedanken Sie sich denn eigentlich, Jungfer? Sie müßten im Gegenteil auf mich schlecht zu sprechen sein, denn ich bin es doch gewesen, der ihren Schatz ins französische Feuer gebracht hat.“

Sie wollte es nicht gelten lassen, und ihr Vater ebenso wenig. „Herr Doktor“, die alte Erinnerung überzog immer wieder, „was Sie für den Jungen getan haben, das können und werden wir Ihnen nicht vergessen. Trotzdem die Franzosen meinen künftigen Schwiegersohn tüchtig eins aufgefressen haben, ist er doch fidel. Sie sollten nur seine Augen sehen, wie sie glänzen. So glücklich ist er, daß er auf die andere Seite hinübergekommen ist. Wenn er für den Napoleon sein Blut hätte verspritzen müssen, ich glaube, er hätte die Augen sich aus dem Kopfe geschämt.“

Als Georg von seinem Vorhaben erzählte, nach Leipzig hineinzukommen, lachte Deusch: „Herr Doktor, man merkt doch, daß Sie einer von den Anführern bei den Thüringern gewesen sind. Was Sie da vorhaben, das ist beinahe ein rechter Studentenstreich. Nehmen Sie es nicht übel, aber so leicht kommt kein Mensch darauf, an solchem Tage in die von den Franzosen besetzte Stadt hineinzukommen. Den Stoff auf der Thüringer Aneide können Sie leicht mit dem eigenen Blut bezahlen müssen. Aber wenn Sie darauf bestehen, sollen Sie Ihren Willen haben. Bloß lassen Sie mich mitgehen. Ich bringe Sie schon durch. Was mir passiert, ist ja egal!“

Aber davon wollte Weinmeister durchaus nichts wissen. „Machen Sie sich um meinewillen keine Gedanken, Deusch. So fest sind die Tore heute nicht geschlossen. Der Tag ist zum Pökelieren eingerichtet und wie geschaffen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bon nah und fern.

a Oberrieden, 5. Jan. Der Taunus-Sängerbund hält in den Tagen vom 11. bis 13. Juli d. h. d. einen Gesangswettstreit ab.

1 Anspach i. L., 4. Jan. Infolge schlechten Geschäftsganges haben die Taunus-Quarzwerke ihren Betrieb bis auf weiteres eingestellt. Von den 70 entlassenen Arbeitern konnten die meisten Beschäftigung als Waldbearbeiter finden.

o Nieder-Rosbach, 3. Jan. Aus Lebensüberdruß hingabte sich der 40-jährige Maurer Dieter, ein Witwer, a Höchst, 4. Jan. Mit der Vollendung des Bahnhofsneubaus, die noch in diesem Jahr erwartet wird, erfährt die Bahnverbindung der Linie Frankfurt-Königsstein eine beträchtliche Verbesserung, indem zunächst durch den Fortfall der bislang nötigen Vorschubbewegungen der Zugaufenthalt auf der hiesigen Station erheblich verkürzt wird. Sodann erhofft man die Genehmigung zur Durchführung der meisten Züge von Frankfurt nach Königsstein und umgekehrt ohne den bisher zeitraubenden Maschinenwechsel auf dem hiesigen Bahnhof zu erhalten.

Frankfurt, 3. Jan. Einen schweren Verlust erlitt gestern ein Postbeamter in der Germaniastraße. Er wollte seine Hypothekenzinsen mit 1150 M bezahlen und steckte 10 Hundertmarktscheine, 2 Fünzigmarktscheine, 2 Zwanzigmarktscheine und einen Zehnmarktschein mit einem Quittungsformular der Hypothekenbank in ein Kuvert, das er in der Brusttasche seines Mantels unterbrachte. Das muß aber nicht vorsichtig genug geschehen sein; denn als er auf dem Weg über die Gabelsbergerstraße, Günthersburg-Allee, Vogelsbergerstraße, Rotlinsstraße, Friedberger Landstraße u. Scheffelstraße nach dem Peterstor gelangt war, merkte er, daß er das Kuvert mit den Hypothekenzinsen nicht mehr besaß. Dem Finder ist eine ansehnliche Belohnung zugesichert.

m Frankfurt, 4. Jan. Der Fabrikarbeiter Imhof geriet in Niederrad zwischen die Puffer zweier Güterwagen; ihm wurde der Brustkorb eingedrückt, sodaß er nach kurzer Zeit verstarb. — Die Mittelstandspartei der Stadtverordnetenversammlung hat sich aufgelöst; ihre Mitglieder sind teils der fortschrittlichen, teils der nationalliberalen Partei beigetreten.

— Elektrotechnische Ausstellung. Das städtische Elektrizitäts- und Bahnamt veranstaltet im Sommer dieses Jahres in der Festhalle eine größere Fachausstellung für Elektrotechnik. An der Spitze des Unternehmens, an dem sich der Magistrat und die Frankfurter Stadtverwaltung offiziell beteiligen, steht Stadtverordneter Hin.

— Volkshaus. Der Grundstock für das geplante Volkshaus ist durch neuere Stiftungen in Höhe von 75 000 M bereits auf 515 000 M angewachsen. Der Bau, für den der Wettbewerb zur Erlangung von Plänen bald ausgeschrieben werden dürfte, soll am Höhenzollernplatz zwischen Festhalle und Eisenbahndirektion errichtet werden.

Offenbach a. M., 4. Jan. Auf noch nicht aufgeklärte Weise geriet heute Abend der etwa 400 Quadratmeter umfassende Holzschuppen der Kartoffel- und Fouragehandlung Georg Fauerbach, der hinter dem Armenhaus auf freiem Felde steht, in Brand. Die darin aufbewahrten großen Heu- und Strohmassen, sowie zwei Leiterwagen wurden ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr vermochte bei ihrem Eintreffen auf der Brandstätte nichts mehr zu retten. Es wird vermutet, daß Obdachlose, die in dem Schuppen zu übernachten pflegten, das Schadenfeuer aus Unvorsichtigkeit verursachten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Obdachlose dabei umgekommen sind. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Worms, 3. Jan. Heute Abend gegen 7 Uhr brach in der Strohhüllensfabrik von Glaser in Osthofen Feuer aus, das die Vorräte an Stroh und fertigen Hüllen vollständig verzehrte. Die Lager und Arbeitsräume sind zu einem großen Teile niedergebrannt.

Wetzheim, 3. Jan. Gestern Abend fuhrten drei siebzehnjährige Goldarbeiter die Erzfingerringe in Brödingen im Rodelschlitten herab. Sie rannten dabei gegen einen Laternenpfahl. Einer der jungen Leute, Hermann Sautter war sofort tot, ein anderer, Friedrich Bärle erlitt einen Schenkelbruch, der dritte blieb unverletzt.

Lokalnachrichten.

* Der Landrat des Obertaunuskreises hat sämtliche Vereine, die am Geburtstag des Kaisers öffentliche Lustbarkeiten veranstalten, von der Zahlung einer Lustbarkeitssteuer befreit.

* Königsstein, 5. Jan. Das silberne Verdienstkreuz wurde vom Großherzog von Baden dem Hofgärtner Herrn Salcher und dem Lakeien Herrn Berninger verliehen.

* Als zweite Veranstaltung im Januar folgte gestern Abend ein Konzert des Gesangsvereins „Männerchor“ im Konzertsaal Procasth, das sich eines überaus zahlreichen Besuches erfreute. Was der Verein unter der sicheren Leitung seines Chormeisters Herrn W. Siege geleistet hat, ist als vorzüglich zu bezeichnen und hinterließen die Chöre einen nachhaltigen Eindruck, besonders die mit Pianofortebegleitung zu Gehör gebrachte Rhapsodie aus „Goethes Harzreisen im Winter“, nicht minder die wehmütige Erinnerung wachrufenden „Opfer von Wesel“. Bei dem Konzert wirkten außerdem noch drei bewährte Kräfte, die Damen Fräulein Minni Martin-Kronthal (Alt), Fräulein Leonine Liebenan-Frankfurt (Klavier) und Herr Kapellmeister W. Siege (Violoncello) mit. In anmutiger Weise verschönte erstgenannte Dame durch ihre in korrekter Weise vorgetragenen Lieder den Abend wesentlich und erntete gleich allen Mitwirkenden und Sängern reichsten Beifall. Fräulein Liebenan brachte die gesanglichen Leistungen durch ihre vollendete Klavierbegleitung zur vollsten

Harmonie und erregte allseitige Bewunderung. Auch bei Herrn Kapellmeister Siege konnte es nicht ausbleiben, daß er mit seinen schönen Violoncello-Vorträgen, die wieder deutlich seine gewohnte meisterhafte Interpretierung zeigten, wärmste Anerkennung fand. Einen wirkungsvollen Ausklang fand das Konzert mit dem sinnigen Chor „Wie's daheim war“ bei dessen Vortrag wohl mancher gedacht haben mag, wär's nur noch einmal so. Nun kam — es war mittlerweile 11 Uhr geworden — Terpsichore zu ihrem Rechte und der den Teilnehmern unvergeßliche Abend verlief, wie alle derartige Veranstaltungen, in einem gemüthlichen, fröhlichen und lang ausgehenden Tanzvergnügen. Der Verein, sowie die Mitwirkenden aber dürfen mit dem Verlauf des Abends ebenso voll und zufrieden sein, wie seine dankbaren Gäste.

* Trotz des in der Ebene eingetretenen Tauwetters war der Wintersportverkehr am gestrigen Sonntag nach dem Taunus außerordentlich stark. Schneeschuhläufer, Rodler und Großschlitten belebten in großer Zahl wieder die Straßen, Rodelbahnen und unsere Berge. Das prächtige Winterwetter war besonders wieder dem Feldberge von großem Nutzen, sodaß der Verkehr dort oben hinter dem des vorletzten Sonntags nicht zurückblieb, eher noch überflügelt hatte. Die Bäume zeigten herrlichen Reifschmuck.

* Auch heute sei nochmals an die morgen Abend im Hotel Bender stattfindende Versammlung zwecks Gründung eines Hausbesitzervereins am hiesigen Plage aufmerksam gemacht.

* Die am gestrigen Sonntage ausgegebene amtliche Kur- und Fremdenliste Nr. 1 verzeichnete als Gesamtfrequenz 284 Personen.

* Neuenhain, 5. Jan. Ein Winterfest mit Tanzvergnügen veranstaltet am Sonntag den 25. d. Mts. im Gasthaus „Zum Nassauer Hof“ der unter Leitung des Herrn Kapellmeisters W. Siege-Königsstein stehende Gesangsverein „Appollo“.

* Altenhain, 5. Jan. Nächsten Sonntag den 11. d. Mts. hält die Humorist. Musikgesellschaft „Heiterkeit“ im Gasthaus „Zum grünen Baum“ ein Winterkonzert ab, wobei u. a. auch zwei Theaterstücke „Die fidele Stammschilde“ und „Einer muß heiraten“ zur Aufführung gelangen.

* Eppstein, 3. Jan. Das Neujahrskonzert des Gesangsvereins „Männerchor“ wurde diesmal für ganz Eppstein zu einem Ereignis, durch die Einweihung des neu erbauten Saales zur Rose, mit dessen Vollendung der Vereinswirt, Herr Chr. Plöder, unter Aufwendung bedeutender Kosten einen lang gehegten Wunsch des strebsamen Vereins zur Erfüllung gebracht hat. Es war ein imposanter Anblick, als wir punkt 8 Uhr den Saal betraten, denselben bereits vollkommen besetzt zu sehen. Der Festabend fand seine Eröffnung durch einen von Herrn Dirigent Ph. Cezanne-Hosheim komponierten Sängergesang: „Grüß Gott, tritt ein, bring Glück herein.“ Dann begrüßte der langjährige Vorsitzende des Vereins Herr Aug. Fritsch 2. die zahlreich erschienenen Ehren- und Festgäste, indem er etwa folgendes ausführte: „Grüß Gott, tritt ein, bring Glück herein. Glück sollen wir hereinbringen, in den schönen, großen Saal. Das Glück des frohen Gemeinschaftsinnens und des heiteren Behagens. Das Glück sonniger, sorgloser Daseinsfreude soll walten, über allen, welche hier Einkehr halten, damit an allen das Dichtwort Emil Heym's sich erfülle; wenn er ausruft: Die Kunst, des Lebens mich zu freuen, ich übe sie, so gut es ging. Wie aber mochte mich's gereuen, wenn mich im Bunde der Getreuen, des Liebes heitere Lust umfing.“ Drum wenn die Töne sanft erklingen und die Melodien rauschen von Jugend und Heimat, von Liebe und Leid, von Treue und Entzagen, da soll es sein, als ob auf traumbewegten Schwingen der Erinnerung wir entschweben dem Tal der Schatten, zu den Höhen sonniger Daseinsfreude. Der in letzter Stunde erst vollendete Bau des Saales habe dem Verein die Notwendigkeit auferlegt, die Vortragsfolge des Festabends in beschränkter Grenze zu halten, aber für die Zukunft werde man sich bemühen, größeren Aufgaben gerecht zu werden. Der Verein brachte ausgezeichnet zum Vortrag: Schön Rotttraut, Finkenschlag, Die Sonne sank, Ewig liebe Heimat, Blücher bei Caub, eine tüchtige Leistung, während es dem Verein nicht recht gelingen wollte, den Feinheiten des einfachen, aber auch dankbaren Volksliedes „Das stille Tal“ gerecht zu werden. Recht ansprechend gelangte dagegen O wie herbe ist das Scheiden und geradezu brillant „Die falsche Pepita“ zum Vortrag, welche gar zu gern noch einmal gehört worden wäre. In dem Duett „Lenzesjubiläum“ zeigten Herr Konr. Sparwasser und Herr Paul Rosenow ihr bestes Können, während Herrn Wilhelm Gehrig „Der gefoppte Teufel“ recht zu schaffen machte. Jedemfalls kämpfte Herr Gehrig vergeblich gegen eine Indisposition seiner Stimme an. „Die beiden Urlauber“ fanden in Herrn Peter Gottschalk und Franz Löber recht gute und beifällige Aufnahme. Desgleichen die kom. Scene „Dufte Kunden“, in welcher Herr Gehrig einfach genial war und mit Herrn Aug. Löw um die Palme des Erfolges stritt. Den Schluß der Vortragsleistungen bildete das einaktige Lustspiel: „Ein Spitz zu verschicken“ in welchem Herr Ad. Löber, Theodor Göbel, Fr. Dora Fritsch, Mina Sparwasser, Gertr. Fritsch, Herr Jul. Bredt, Peter Gottschalk und Konr. Sparwasser Gelegenheit hatten, Vortreffliches zu leisten. Dann spielte das Orchester zum Tanze auf bis hinein zum frühen Morgen. Der Verein hat für eine nicht zu ferne Zeit einen Wechsel angestellt, an dessen Einklebung alle Festteilnehmer partizipieren. Jetzt gilt es zu wirken, damit die Gläubiger befriedigt werden; wir zweifeln nicht daran, daß der Männerchor mit einem Agio reguliert, wenn die glückliche Hand des Chormeisters Ph. Cezanne den Taktstock zum nächsten Treffen hebt.

* Vom Feldberg, 4. Jan. Eine willkommene Abwechslung im ewigen Einerlei des Garnisondienstes

wurde am Samstag einer Kompagnie des 81. Infanterieregiments aus Frankfurt geboten. Die Soldaten wurden nämlich zum Rodeln auf den Feldberg „kommandiert“ einen Dienst, dem sie mehrere Stunden auf selbstgefertigten Zweifeln mit großem Vergnügen oblagen.

Entgleisung eines Militärzuges.

7 Soldaten getötet.

Kurz vor Meß entgleiste ein Militärzug, der Urlauber in die Garnison zurückbringen sollte. Ein Wagen wurde vollkommen zertrümmert, 7 Soldaten wurden getötet, 5 schwer verletzt. Der Lokomotivführer hatte die auf „Halt“ stehenden Signale übersehen, der Zug fuhr auf einen Brellbock auf und entgleiste. Die Lokomotive grub sich bis zur Achsenhöhe in die Erde ein. Die Katastrophe erinnert lebhaft an das schwere Eisenbahnunglück von Mülheim a. Rh. im März 1810. Auch damals war es ein Militärurlauberzug, der mit dem Hamburg-Genua-Expresszug zusammenstieß, 21 junge blühende Menschenleben wurden vernichtet. Sie hatten den Urlaub, den fröhlichen, hinter sich, Eltern und Geschwister hatten sich ihrer blühenden Gesundheit erfreut, in froher Stimmung kehrten sie zum Dienst in ihre Garnison zurück, und in letzter Stunde ereilte sie der Tod, jäh und furchtbar. Der bei Meß verunglückte Militärzug kam von Eberfeld-Barmen. Er brachte Urlauber von den in Meß liegenden Infanterie-Regimentern Nr. 67, 144, 145 und 174. Die in dem vorderen Abteil sitzenden Mannschaften wurden alle getötet. An der Unfallstelle, wo die Aufräumarbeiten alsbald aufgenommen wurden, fand man große Blutlachen. Pakete mit Nahrungsmitteln, die den jungen Vaterlandsverteidigern im Elternhause mitgegeben worden waren, lagen verstreut umher. Die unverletzt gebliebenen Urlauber beteiligten sich sofort an den Rettungsarbeiten. Zur Untersuchung des Meßer Unglücks hat der Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen einen Kommissar an Ort und Stelle entsandt. Die getöteten Soldaten heißen: Räder, Reinhard, Kraas vom Inf.-Regt. 173, Wille, Dahlhof vom Inf.-Regt. 145, Lohmaier, Willner vom Inf.-Regt. 67.

Kleine Chronik.

Berlin, 4. Jan. Das zuständige Amtsgericht hat dem Reichstag durch Vermittlung des Reichsanzlers eine Mitteilung über die Verhaftung des Abgeordneten Grafen Mielzynski zugehen lassen und gleichzeitig hat die Staatsanwaltschaft auf demselben Wege mitgeteilt, daß sie die Haft des Beschuldigten einstweilen verlängert hat.

— Eine graufame Bluttat wurde in Berlin verübt. In einem gemieteten Zimmer ermordete der aus Bayern zugezogene Schlächter Jakob Göb ein junges Mädchen, das er der Zimmervermieterin gegenüber als seine Frau ausgegeben hatte und erschöpfte sich dann selbst. Göb hatte seine Begleiterin in unmenschlicher Weise hingeschlagen, indem er ihr mit einem großen Schlächtermesser den Leib aufgeschnitten hatte. Das Mädchen hatte trotz der furchtbaren Verletzungen noch die Kraft gefunden, sich bis an die Türe zu schleppen und diese zu öffnen, dann war es tot zusammengebrochen.

Stuttgart, 3. Jan. Ein schweres Rodel-Unglück ereignete sich heute Abend in der Klopstockstraße. Ein Taxameter bog von der Schwabstraße in die Klopstockstraße ein, wo Kinder rodelten. Einer der mit Kinder besetzten Schlitten fuhr direkt in den Taxameter. Von den Kindern wurde ein elfjähriger Knabe sofort getötet, ein Knabe und ein Mädchen schwer verletzt.

— Einbrecher im Schloß Dabowj Mokre. Im Schloß Dabowj Mokre in Posen, wo der Reichstagsabgeordnete Graf Mielzynski seine Gattin und seinen Neffen erschöpfte, wurde ein Einbruch in die Gemächer der Gräfin verübt. Gestohlen wurden viele Wertgegenstände. Eine Gerichtskommission nahm sofort den Tatbestand auf. Der Einbrecher muß mit den Ortlichkeiten des Schlosses genau vertraut gewesen sein. Man erinnert sich hierbei, daß Graf Mielzynski angibt, er habe in der Mordnacht den Gang durch die Zimmer des Schlosses angetreten, weil er, durch ein Geräusch argwöhnisch gemacht, geglaubt habe, es seien Einbrecher im Schloß.

Zabern, 5. Jan. Von Seiten der Staatsanwaltschaft am Kaiserlichen Landgericht Zabern wird dem „Wolffischen Bureau“ mitgeteilt: Die Ermittlungen haben zweifellos ergeben, daß die Schüsse nicht, wie die militärischen Personen angenommen haben, aus einer Entfernung von 30 Metern hinter der Kasernenmauer her, sondern aus einer Entfernung von über 90 Metern jenseits des Kanalfassens abgegeben worden sind. Daß es allerdings scharfe Schüsse waren, steht fest. Aus den ganzen Umständen muß aber geschlossen werden, daß ein Attentat auf den Posten nicht in Frage kommen kann. Es dürfte sich lediglich um eine unüberlegte Ziel- und zwecklose Anleihe handeln. — In Straßburg wird gegen diejenigen Zaberner Rekruten, die die angeblich beleidigende Äußerung des Leutnants v. Forstner über die französische Fahne gehört haben wollten und bei der Vernehmung wider die Wahrheit bekundet hatten, das Militärgerichtsverfahren eingeleitet werden.

Außsich, 4. Jan. In einem dem Kaufmann Mussabjew gehörenden Bergwerk sind infolge schlagender Wetter 25 Bergleute umgekommen.

Kairo, 4. Jan. An der Meuterei im Zuchthaus Tura waren 1300 Gefangene beteiligt. 19 Aufseher und ein Offizier wurden schwer verletzt. Von den Gefangenen wurden vier getötet und 53 verwundet. Das Ministerium des Innern und der Staatsanwalt leiteten sofort eine Untersuchung ein. Die Meuterei soll durch schlechte Behandlung der Gefangenen veranlaßt worden sein.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Jan. In der Frühe des gestrigen Sonntags ist der Präsident des Oberverwaltungsgerichts v. Bitter kurz vor Vollendung seines 68. Lebensjahres einem Herzschlag erlegen.

Metz, 5. Jan. Sämtliche bei dem Eisenbahnunglück bei Woippy getöteten Soldaten werden morgen nachmittag nach ihrer Heimat übergeführt werden.

Queidersbach bei Landstuhl, 5. Jan. Gestern Abend wurde der Lehrer Besner auf dem Nachhausewege in der Nähe seiner Wohnung von zwei Männern hinterrücks erschossen. Besner war 45 Jahre alt und Vater von sechs Kindern.

Berlin, 5. Jan. Nach großen Betrügereien und Hinterlassung einer Schuldenlast von etwa 40 000 Mark ist der 33 Jahre alte Gold- und Juwelenhändler L. Bonstein der namentlich zu den Kreisen der Lebewelt Beziehungen hatte, flüchtig geworden.

Aus Rabat (Wsternaroffo), 5. Jan. Durch stürzende Felsmassen wurden hier 22 Arbeiter getötet und mehrere schwer verletzt.

New York, 5. Jan. Neue Stürme und Hochfluten verheeren die Küstenstriche in der Nähe New Yorks. Viele Strandhotels und Landhäuser sind vernichtet. Der Badeort Seabright ist fast ganz zerstört. Die verlassenen Häuser wurden vielfach von Dieben ausgeplündert.

Künstliche Zähne mit u. ohne Gaumenplatte
Garantie für guten Sitz.
Stiftzähne, Kronenplomben in Gold u. Silber.
Zahnziehen und Zahnreinigen.
Anton Steyer, Zahntechniker,
Königstein im Taunus, Hauptstrasse 33.
Behandlung von Mitgliedern der Orts- und anderen Krankenkassen

Aus der Geschäftswelt.

Offenbach a. M., 5. Jan. Die unter Großherzoglicher Direktion stehende Baugewerkschule der Stadt Offenbach führt im kommenden Sommersemester erstmals alle 5 Klassen durch. — Die Lehrmittel der unter der gleichen Leitung stehenden, in Preußen ebenso wie die Baugewerkschule als gleichberechtigt anerkannten Maschinenbauerschule mit Spezialabteilung für Elektrotechnik erfahren durch Neuanschaffungen bedeutende Ergänzungen. — Die Kunstgewerbeschule hat nun den Werstattbetrieb (Bildhauer, Maler, Lithographen, Schreiner, Schlosser, Schmiede, Schriftsetzer, Buchdrucker) in vollem Umfang in Betrieb genommen. Für die Dekorationsmaler-Abteilung wurden bei der Regierung Berechtigungen (Gleichstellung des Abgangszeugnisses mit dem Gesellenbrief) beantragt. Die Schülerzahl der Anstalt ist infolge des Bezugs des Neubaus am Jsenburger Schloß auf 833 gestiegen, das Lehrpersonal umfaßt im laufenden Wintersemester 55 Mitglieder.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.
Katholischer Gottesdienst.
Hl. Dreikönig. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverordnung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstand für den Bezirk der Landgemeinde Kellheim mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.
Die Polizeistunde für sämtliche Gast- und Schankwirtschaften der Gemeinde wird hiermit für das ganze Jahr auf 12 Uhr abends festgesetzt. Die Verlängerung der Polizeistunde ist in einzelnen Fällen mit besonderer, mindestens 24 Stunden vorher einzuholender schriftlicher Genehmigung

der Ortspolizeibehörde zulässig. Letztere ist auch befugt, die Polizeistunde in ordnungs- und sicherheitspolizeilichem Interesse in der Gemeinde dauernd oder vorübergehend früher anzusetzen.

§ 2.
Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 365 R. Str. G. B. bestraft.

§ 3.
Die Verabfolgung von geistigen Getränken aller Art in den Schankräumen und Verkaufsstellen vor 7 Uhr morgens ist verboten. In einzelnen geeigneten Fällen ist die Ortspolizeibehörde befugt, auf Nachsuchen den Gastwirten usw. das Verabfolgen geistiger Getränke auch vor 7 Uhr morgens zu gestatten.

§ 4.
Die Vorschriften der §§ 1 und 3 finden keine Anwendung auf Gasthöfe gegenüber ihren Logier- und Kurgästen.

§ 5.
Jugendlichen Personen unter 16 Jahren, welche nicht von ihren Eltern, Vormündern oder Lehrherren begleitet sind, darf, sofern sie sich nicht auf Reisen oder Ausflügen befinden, der Aufenthalt in öffentlichen Wirtschaftsräumen nicht gestattet werden, auch dürfen ihnen von Gast- und Schankwirten sowohl wie auch von den zum Ausschank oder Kleinhandel mit Branntwein berechtigten Gewerbetreibenden geistige Getränke zum eigenen Genuß nicht verabreicht werden.

§ 6.
Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen in den §§ 3 und 5 werden, sofern nicht eine höhere Strafe nach Maßgabe der bestehenden Gesetze — insbesondere nach § 365 des R. Str. G. B. — verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 30 M. im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 7.
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.
Kellheim, den 15. Dezember 1913.
Die Polizeiverwaltung: Kremer

Unser Inventur-Ausverkauf beginnt Montag, den 5. Januar

Das gesamte Warenlager ohne Ausnahme ist bedeutend im Preise reduziert.

Die Ermäßigung unserer allgemein anerkannt billigen Preise und die REELLITÄT unseres Hauses verbürgt jedem eine

Aussergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit

Eigene Anfertigung
Keine Fabrikware

in
Herren-, Knaben-, Jünglings- u. Sport-Konfektion

Erprobte Stoffe
Gute Qualitäten

Herren-Sacco-Anzüge jetzt Mk. 11.25 bis 65.—	Herren-Rock-Anzüge jetzt Mk. 31.50 bis 62.—	Cutaway und Weste jetzt Mk. 25.— bis 53.—	Gehrock und Frack-Anzüge jetzt Mk. 36.— bis 72.—	Smoking-Anzüge jetzt Mk. 19.— bis 55.—
Herren-Paletots jetzt Mk. 13.50 bis 63.—	Herren-Ulster jetzt Mk. 16.— bis 65.—	Gummi-Mäntel jetzt Mk. 13.50 bis 35.—	Bozener Mäntel jetzt Mk. 10.75 bis 29.—	
Sport-Anzüge jetzt Mk. 15.75 bis 51.—	Herren-Capes jetzt Mk. 3.90 bis 20.50	Cord-Hosen jetzt Mk. 8.— bis 11.25	Beinkleider jetzt Mk. 2.60 bis 16.—	Fantasie-Westen jetzt Mk. 2.— bis 11.25
Jünglings-Anzüge jetzt Mk. 9.50 bis 35.—	Jünglings-Ulster jetzt Mk. 13.— bis 36.—	Jünglings-Paletots jetzt Mk. 6.— bis 30.—	Jünglings-Hosen jetzt Mk. 2.— bis 8.25	
Knaben-Anzüge jetzt Mk. 3.— bis 20.—	Knaben-Pyjacks jetzt Mk. 3.— bis 18.—	Konfirmanden-Anzüge jetzt Mk. 12.— bis 35.—	Knaben-Ulsters jetzt Mk. 10.— bis 24.—	Knaben-Paletots jetzt Mk. 6.— bis 18.—
Knaben-Wettermäntel jetzt Mk. 5.50 bis 8.—	Schul-Anzüge jetzt Mk. 4.25 bis 15.—	Norfolk-Anzüge jetzt Mk. 10.— bis 30.—	Knaben-Capes jetzt Mk. 3.25 bis 7.50	
Knaben-Hosen mit Leibchen, blau und farbig jetzt Mk. —.90 1.25 1.50	Knaben-Loden-Joppen mit warmem Futter jetzt Mk. 4.50 bis 6.50 ohne Futter jetzt Mk. 1.80	Knaben-Hosen mit Leibchen, reine Wolle, ganz gefüttert, blau Kammgarn jetzt Mk. 2.10 bis 4.—		

H. Esders & Dyckhoff

Inh.: Herm. Esders

Neue Kräme 15-17-19-21

Frankfurt am Main

Ecke Grosse Sandgasse

Gefunden:

eine Kinderkapuze, 1 brauner Pelzhut, 1 Bund Schlüssel, 1 ledder Zugfrang, 1 gold. Brosche.

Verloren:

ein photographischer Apparat, 1 Kinderkapuze (rot), 1 schwarz. Leder-Portemonnaie mit Inhalt.

Abzugeben gegen Belohnung. Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3. Königstein, 5. Januar 1914. Die Polizeiverwaltung.

Verloren:

1 goldene Vorsteck-Nadel (in Form eines Schlüssels) vom Sanatorium Dr. Robnham zum Bahnhof und zurück. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Abzugeben im Sanatorium Dr. Robnham in Königstein.

Ein sauberes, ordentliches Mädchen für Hausarbeit gesucht Hauptstraße 16, Königstein.

Ordentliches, sauberes

Mädchen

wird bis 1. Februar gesucht. Vorzustellen mit Buch vorm. 11-12, nachm. 3-5 Uhr.

Frau Hammon, Hauptstr. 25 1. Etage, Königstein.

Die gegen Joseph Möser 2c und Ehefrau Johann Möser gemachte Aussage nehme ich als unwahr zurück.

Katharina Möser. Schneidhain, 9. Dezember 1913.

Zuverlässiges, sauberes Mädchen gesucht.

Frau M. Traupe, Theresenstraße 131, Königstein.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

mit Küche im Mansardenstock, sofort zu vermieten. Näheres Schneidhainweg 20 bei Arzt, Königstein.

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten. Limburgerstraße 32, Königstein.

2 junge Einlebschweine

zu verkaufen bei Philipp Bender, Kellheim i. L., Taunusstraße 9.

Hotel oder große Pension zu kaufen gesucht. Off. u. J. 5662 bef. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Plakate

für Vereine und Geschäfte Druckerei Ph. Kleinböhl.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1914 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle zur Zeit sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- im Jahre 1894 geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,
- dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt und
- sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert sich in der Zeit vom 2. Januar bis 15. Januar 1914 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle auf dem Rathause dahier anzumelden.

Die nicht hier geborenen Militärpflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine, und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von den Führern der Zivilstandsregister der betreffenden Geburtsorte kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberedigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abweisend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Von der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hieron entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Orte verlegen, haben dieses behufs Verichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde, welche sie in der Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen Behörde, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage anzuzeigen. Versäumnis der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Verichtigung derselben unterläßt, verfällt in eine von dem Gericht zu erkennende Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haftstrafe bis zu drei Tagen.

Königstein (Taunus), den 29. Dezember 1913.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Stempelzeichen jeder Art sowie Pacht- und Mietverzeichnisse bei der unterzeichneten Verteilungsstelle, Rathaus, Zimmer Nr. 3, erhältlich sind. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Verteuerung der Pacht- und Mietverträge im Laufe des Monats Januar zu erfolgen hat.

Königstein i. T., den 3. Januar 1914.

Königl. Stempelverteilungsstelle.

Allgemeine Ortskrankenkasse Königstein i. T.

Die neuen Satzungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse werden von heute ab in dem Bureau der Kasse an die Mitglieder ausgegeben. Auf Wunsch und gegen vorherige Einzahlung von 10 Pf. für Porto kann die Zufendung durch die Post erfolgen.

Königstein i. T., den 2. Januar 1914.

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse.

Adam M. Fischer, 1. Vorsitzender.

Allgem. Ortskrankenkasse

Königstein im Taunus.

Alle rückständigen Forderungen an unsere Kasse sind bis längstens zum 15. Januar 1914 an den Kassensachverwalter einzureichen. Der Termin ist genauestens einzuhalten.

Königstein, 29. Dezember 1913.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse.

Adam M. Fischer, 1. Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Von dem Grundbesitz des Hofgutes Hornau ist noch baureifes Baugelände zu verkaufen, worüber ein Aufteilungsplan bei dem Unterzeichneten aufliegt. Auch sämtliche Gebäude und Wiesengrundstücke sollen verkauft werden. Interessenten werden gebeten, sich bei dem Unterzeichneten, welcher zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist, zu melden.

Hornau, den 2. Januar 1914.

Der Bürgermeister und Ortsgerichtsvorsteher:

Kloman.

Militär-Mäntel!

1000 schwarze, tadellos erhaltene Militär- u. Beamtenmäntel versende Postnachnahme zu Mk. 7.—, 8.50, 10.—, 12.— und 13.75 so lange Vorrat.

Körpergröße erforderlich.

Umtausch gestattet.

F. W. Kinkel, Mainz,

Wallstrasse 17.

1-2 möblierte Zimmer

mit Mittagspension sucht zu sofort gebildete Jg. Dame für dauernd in Königstein. Gef. Offerten mit Preisangaben unter S. 34 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine 2-Zimmerwohnung

nebst Küche und Zubehör, Anteil an Garten u. Weichplatz zu vermieten. Näh. Schneidhauerweg 50, Kgl.

Bülig neu hergerichtete

3-Zimmer-Wohnung

in reizend gelegener Villa in Eppstein i. T. per sofort oder später an älteres Ehepaar oder alleinlebende Dame preiswert zu vermieten. Anfragen Villa Bellevue, Eppstein i. T., Frau Math. Schenke.

Kelkheim.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten bei Heinemann, Wilhelmstraße.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Barflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, ekroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.

Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

Belldarlehn

sowie 1 u. 2-Stell. Hypothekengelder

in jeder Höhe beschafft schnellstens

Chr. Bender,

Sindlingen a. M., Roffertstraße 4.

Spezialf. 10-6 Uhr, auch d. Sonnt.

Montag den 5. Januar 1914,

abends 8 1/2 Uhr.

Monatsversammlung

des
Frankenhaus- u. Fürsorgevereins
im Saale des Hotel Procahy.
Um zahlreiche Erscheinen der
Mitglieder bittet Der Vorstand.

Empfehle

auch zum Verleihen

Kinderschlitten

sowie

Rodelschlitten

und

Schneeschuhe:

— in großer Auswahl —

zu den billigsten Preisen.

Konrad Kinkel, Königstein,

gegenüber dem Königl. Amtsgericht.

Einen neuen

Zweispänner-Schlitten

mit Plüschpolster

billig zu verkaufen

Johann Schmitt Sr., Fischbach.

Ein

eleganter Spazierschlitten

1- und 2-spännig zu fahren und ein

Frachtschlitten

zu verkaufen bei

Gastwirt Halm, Glashütten i. T.

Ein neuer

Frachtschlitten

ist zu verkaufen bei

H. Kinkel, Wagner, Cronberg.

Ein neuer

Spazierschlitten

(Einspänner) zu verkaufen

J. F. Brendel, Wegger, Ober-

reienberg im Taunus.

4. Preuss.-Süddeutsche

(230. Königl. Preuss.)

Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse — Ziehung 12. und

13. Januar — offeriere:

Lose in 1/10 1/5 1/20 1/40

M. 5. — 10. — 20. — 40. —

Bei Vorauszahlung der 5 Klassen:

Lose in 1/10 1/5 1/20 1/40

M. 25. — 50. — 100. — 200. —

Rötger,

Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer,

Höchst a. M. — Telefon 27.

Aufruf!

Die verehrl. Haus- und Grundbesitzer von Königstein werden zu einer am Dienstag den 6. Januar ds. Js., abends 8 Uhr, im Saale des Hotel Vender stattfindenden Besprechung behufs Gründung eines „Haus- und Grundbesitzervereins“ höflichst eingeladen.

Da bei dieser Gelegenheit der Redakteur der „Frankfurter Hausbesitzerzeitung“ Herr Martin Levigard aus Frankfurt a. M. einen Vortrag über den

„Wehrbeitrag sowie über Ziel u. Zweck einer Hausbesitzer-Organisation“

halten wird, liegt es im eigenen Interesse aller „Haus u. Grundbesitzer“ sich recht zahlreich zu beteiligen.

Interessenten sind willkommen.

Mehrere Haus- und Grundbesitzer.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Von den in der Emission befindlichen Schuldverschreibungen der

Nassauischen Landesbank wird ein Teilbetrag von

5 000 000 Mk. 4 % Schuldverschreibungen Buchstabe Z

zum Vorzugskurse von 98,40 % (Börsenkurs 99 %) in der Zeit vom 22. Dezember cr. bis 10. Januar 1914 einschließ-

lich zur Zeichnung aufgelegt.

Bei Einzahlungen, die bis zum 30. Dezember cr. erfolgen, wird der Kurs mit 98,30 % berechnet.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen

Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind mündelsicher, sie werden vom Bezirksverband des Regierungs-

bezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1913.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bekanntmachung.

Die Bilanz der Neuen Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H. zu Fischbach liegt vom Sonntag den 4. bis Sonntag den 11. Januar 1914 im Vereinslokal offen. Sie

General-Versammlung

findet Sonntag den 11. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Gastwirt

Hausch statt. Dieselbe hat folgende

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der Jahresrechnung und Bilanz. Verlust- und Gewinnberechnung, Vermögensbilanz und Genehmigung durch die General-Versammlung.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Ersatzwahl der statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Verschiedenes. (Anträge und Wünsche).

Fischbach, den 3. Januar 1914.

Neue Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H.

Michael Ungeheuer, Heinrich Morgenstern.

Schwefelsaures Ammoniak

Marke:



der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoffdünger von stets gleichmäßig leichter Streubarkeit ist

das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung als auch zur Düngung der Sommerfrüchte, insbesondere auch

zur Kopfdüngung

der Winterjaaten, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig ausgestreut, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmäßiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

Kein Befall! Keine Sider- oder Verdunstungsverluste! Keine Lagerfrucht!

dagegen

Erhöhte Ernten bis zu 100 % und mehr!

Bessere Beschaffenheit und Güte,

Längere Haltbarkeit der Früchte!

Reingewinne pro ha Markt 200.— bis 300.— und mehr.

Tausende v. Versuchsergebnissen der groß. Praxis liefern den Beweis hierfür.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufsvereinigung, G. m. b. H., in Vohum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franco Empfangsstation westlich der Elbe und nach Süddeutschland gegen sofortige Barzahlung abzugeben. Der Preis ist heute so gestellt, daß die Stickstoffreinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle

der Deutschen Ammoniak-Verkaufsvereinigung, G. m. b. H.

in Coblenz, Hohenzollernstraße 100.